

0. Träger des Projektes:

Die Medienwerkstatt Minden-Lübbecke e.V. arbeitet gemeinnützig vorrangig im ländlichen Raum. Sie bietet gerade auch Menschen mit Benachteiligungen großen Raum, Erfahrungen im Umgang mit Medien zu sammeln und ihre Kompetenzen im Umgang damit zu stärken. Der Verein ist zudem Träger des Bildungswerkes für Medien und Kommunikation, das Weiterbildungsangebote organisiert. Die nach QMB-zertifizierte Radiowerkstatt der Medienwerkstatt produziert Beiträge für den Offenen Kanal von Radio Westfalica und organisiert darüber hinaus Qualifizierungsseminare für den Bürgerfunk. Sie führt in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Medien Radio-Schulprojekte durch.

I. Kurzbeschreibung des Projektes:

Das Projekt „Jung trifft Alt“ ermöglichte es, engagierte SeniorInnen und Jugendliche gemeinsam an einen Tisch zu bekommen, gemeinsam an einer Sache zu arbeiten. Im Vordergrund stand dabei der persönliche Kontakt und das Aufeinander-Zugehen mit dem Ziel, sich gegenseitig besser zu verstehen. Methodisch wurde an einer gemeinsamen Radiosendung gearbeitet, die im August über den „Offenen Kanal“ des Lokalsenders Radio Westfalica im gesamten Kreisgebiet ausgestrahlt wurde. Im zweiten Halbjahr entstand zwar keine komplette Ausstrahlungs reife Sendung, aber eine Fülle von Material, das Anfang 2009 zu einer weiteren Sendung verarbeitet werden soll. Außerdem besteht noch die Möglichkeit, es als Podcast-Beitrag ins Internet zu stellen.

II. Engagement von Freiwilligen – einschließlich Bezug zur Planung

Für die Arbeit im Projekt war Ehrenamtliches Engagement durch die SeniorInnen erforderlich. Der Kontakt zu den SeniorInnen war über das Seniorenbüro in Espelkamp hergestellt worden.

Die Jugendlichen kamen aus der Martinschule in Espelkamp. Sie wurden in Fahrgemeinschaft mit dem betreuenden Lehrer zu den gemeinsamen Treffen in die Medienwerkstatt gefahren. Nach der Sommerpause erkrankte leider eine Seniorin und zog sich nach und nach aus der Arbeit heraus. Ehrenamtliches Engagement ist auch durch die Studioleitung der Medienwerkstatt aufgebracht worden, die nach dem Ausscheiden der ersten Referentin sich intensiv im Vorfeld um die weitere Realisation des Projektes kümmerte.

III. Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Projekt

Die TeilnehmerInnen im Projekt haben miteinander eine Menge übereinander erfahren: Unterschiede im Aufwachsen der Generationen (völlig andere Ausgangslagen für Heranwachsende sei es nun die materielle Ausstattung der Familien, die bei den SeniorInnen durch Hunger, Krieg und Tod gekennzeichnet waren und die der Jugendlichen heute, die *relativ* sicher aufwachsen, sich aber völlig anderen Problemlagen gegenüber sehen – Gewaltbereitschaft im Alltag, Auseinandersetzungen von Migrantengruppen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, Medienüberflutung und eine völlig veränderte Form der Familie); gegenseitige Teilhabe an den Interessen, gemeinsames Arbeiten an Themen, die Schnittstellen für das Radioprojekt waren. Ganz nebenbei konnten die SeniorInnen „neue Techniken“ kennen lernen, so dass die Jugendlichen auch einmal in die Rolle der „Wissenden/Erfahrenen“ schlüpfen konnten. In der Gruppe herrschte eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre, die die Basis für den gegenseitigen Austausch war: Gemeinsam wurde das Thema für die erste Radiosendung festgelegt. Neben Themen wie Musik, Krankenhausaufenthalte wurde das Thema Freundschaft ausgewählt. Am Entstehungsprozess der Sendung (also Ideensammlung, Formulierungen, Moderationen schreiben, Sendeplan erstellen, Moderieren, Musikauswahl und Schneiden der Beiträge) waren alle gleichermaßen im Wechsel beteiligt, so dass alle selbst aber auch mit den anderen gemeinsam, lernen konnten, wie „Radio machen“ funktioniert. Schon allein an dem Punkt, wie Freundschaften über zeitliche und räumliche Distanzen aufrecht erhalten werden können, wurde deutlich, wie unterschiedlich die Mediensituation der Seniorinnen und der heutigen Jugendlichen ist: Während die einen die Kultur des Briefeschreibens pflegen, greift man heute zu den sehr reaktions-„schnellen“ Medien, schon allein, wenn es um die Pflege von Kontakten geht: Man chattet, verabredet sich per ICQ oder simst mal schnell.

Mit dem Ausscheiden der Honorarkraft ab dem 2. Halbjahr und dem Fehlen der Seniorin wurde die Arbeit organisatorisch etwas problematischer. Punktuell arbeiteten in unterschiedlichen Schwerpunkten mehrere Honorarkräfte, vor allem eher organisatorisch und an technischen Fragen mit, um die Studioleitung zu unterstützen. Sie betreute die Gruppe dann außerhalb ihrer normalen Tätigkeitsfelder weiter.

Die Kontakte der Partner untereinander sind nur entstanden und werden auch weiter geführt, weil alle durch Zusammenarbeit in regionalen Bündnissen und „Runden Tischen“ voneinander wissen und Kontakte von der Medienwerkstatt regelmäßig gepflegt und ausgebaut werden.

Öffentlichkeitsarbeit war hier von Beginn an im Zentrum. Schließlich ging es ja letztlich um die Ausstrahlung eines Radiobeitrages, einer Sendung im Offenen Kanal. Diese Sendungen werden im Vorfeld der Ausstrahlung selbstverständlich auch in der Presse angekündigt.

IV. Nachhaltigkeit, Informationen zur Zeit nach dem Projekt

Da sind die Durchführung im zweiten Halbjahr aus mehreren Gründen schwierig gestaltete - der Wechsel bei der Honorarkraft und auch das Fehlen der Seniorinnen soll in anderer Konstellation eine neue Gruppe entstehen. Der Kontakt mit den Jugendlichen ist bereits hergestellt und es gibt interessierte Erwachsene, die sich engagieren wollen. Wir hoffen auf einen guten Erfolg!

Wir sagen: **Danke!**

Sachlicher Bericht: Jung trifft Alt – Radioprojekt 2008

an diegesellschafter.de für die finanzielle Unterstützung, ohne die das Projekt nicht hätte stattfinden können.

P.S. Die Gruppe läuft weiter! Ein neuer mitarbeitender Senior hat sich gefunden – Alt und Jung wir fortgeführt!

(Ulla Ferling, März 2009)